

vom Hause ihren Platz, und ihr zur Rechten und Linken sind die Plätze wieder beehrend, und so abwärts bis zu den beyden Enden der Tafel, welche von zur Familie Gehörigen occupirt werden.

Man darf sicher seyn, daß der sinnige Gastgeber seine Gäste niemahls aufs Gerathewohl einladet; ja man darf mit Bestimmtheit voraussetzen, er habe bedacht, wer zu seiner Rechten oder Linken sitzen werde, und wer die mindern und die unbedeutendsten Stellen einnehmen könne; da es bekannt ist, daß selbst die geistreichsten Menschen sich bey einer Tafel nicht auf einem jeden Platze auf dem rechten finden, und oft bis in die Seele gekränkt werden können, und zwar aus dem triftigen Grunde, weil die mindeste Auszeichnung, so wie die leiseste Vernachlässigung bey solch einem Mahle eben so viel Zeugen als Gäste zählt.

Ist dieser Umstand dahin beseitiget, daß keiner aus der mit Klugheit gewählten Gesellschaft sich hintan gesetzt glaubt, und hat der Herr vom Hause Amabilität genug, einen jeden seiner Gäste freundlich zu bemerken, so kann eine Ministertafel ein großes Vergnügen gewähren.

Ein langrunder (ovaler) Tisch hebt das hart Absondernde des langen in etwas auf, indem durch die rundlaufende Linie die Gäste mehr genähert, leichter tischverwandt werden; das Gespräch kann allgemeiner und lebhafter unterhalten, ein vorzügliches Gericht leichter bemerkbar gemacht und goutirt, und auf solche Weise das Vergnügen der Tafel bedeutend gesteigert werden.

Dennoch ist nur bey runden Tischen der höchst möglichste